

BLAU ROCKT!



Glockenklang Blue Rock

Nach dem kompakten Bassverstärker Blue Soul und seinem Bruder, dem mit Class-A-Preamp ausgestatteten Blue Sky, überrascht die Herforder Manufaktur Glockenklang mit einem weiteren Class-D-Top. Anhand des eingebauten Overdrives zielt der Blue Rock besonders auf die Bedürfnisse von Rockmusikern ab.

Von Christoph Hees



Wer heutzutage stilecht rocken will, greift eigentlich immer noch fast automatisch zum SVT oder zu einem aus einer Handvoll ähnlich respektabler Vollröhren-Dinos. Allerdings sind die Nachteile der fast 80 Jahre alten Technik nicht wegzudiskutieren. Ein typisches Vollröhrentop ist mit einem knappen Zentner superschwer zu tragen und birgt bei langjährigem Gebrauch das Risiko hoher Erhaltungskosten. Außerdem muss so ein Koloss richtig laut gespielt werden, um rockig angezerrt werden zu können. Der nervenaufreibenden Mischung aus schrecklichem Transportgewicht, irrwitzigem Wohlklang-Volumen und mit den Jahren überraschenden technischen Allüren ließ sich bisher nur mit einer Methode begegnen: der mehrteiligen Kette aus Bass-Overdrive und transportablerem Amp-Top. Allerdings schleppt man jetzt mit dem Sansamp für den Rocksound und einem leichteren Amp statt schwerem einfach viel Kram zum Gig.

Mit einem Leistungsgewicht von 200 Watt für jedes seiner fünf Kilogramm reiht sich der jüngste Class-D-Streich von Glockenklang in die Klasse der leistungsfähigsten Leichtgewichte ein. Ohne wie manch anderes Ämpchen nahezu hosentaschentauglich sein zu wollen, vermag das ohne Aufpreis jederzeit rackfähige Basstop die 1.000 Watt aus zwei soliden Speakon-Ausgängen wahlweise an eine typische 4 Ω Speakerlast (8 Ω geteilt durch 2 Stück = 4 Ω) oder gleich an eine Kaskade von drei Lautsprechern mit 8 Ω (8 Ω geteilt durch 3 Stück = 2,7 Ω) abzugeben. Diese 2,7 Ω Betriebsart wird bei ausgeschaltetem Gerät an der Unterseite des Amps per Mäuseklavier (DIP-Schalter) eingestellt.

Röhrig

Mit dem Blue Rock hat Glockenklang im Vergleich zu Blue Soul und seinem kraftvolleren – und mit Class-A-Vorstufe auch feineren – Bruder Blue Sky nicht nur einen ungleich stärkeren großen Bruder ins Leben gerufen. Aufbauend auf der überarbeiteten Class-AB-Bassvorstufe des „Urvaters“ von 2012 haben ihm seine Erbauer eine analoge röhrenorientierte Drive-Stufe spendiert. Diese Maßnahme möchte neben dem typischen machtvoll-sachlichen und in erster Linie Instru-

menten-erhaltenden „Glock-Sound“ obendrein einen stufenlos hereinwählbaren Röhrensound bieten.

Auch sonst hat es die Vorstufe hinter der super verarbeiteten schwarz-eloxierten Aluminiumfrontplatte in sich: Neben vollwertiger A/B-Box mit Lautstärkeausgleich via „Trim Input B“ für zwei permanent angeschlossene Instrumente sowie einer wahlweise als MP3-Input nutzbaren voll regelbaren Effektschleife bietet der Blue Rock einen Fünfband-EQ mit drei Mittenbändern. Der Bassregler behandelt seinen Bereich erstmalig asymmetrisch: Seine Anhebung erfolgt bei 60 Hertz, während eine Beschneidung bei ultratiefen 30 Hertz ansetzt. Während der Treble-Regler bei einer schönen Sparkle-Frequenz von 8 kHz wirkt, bieten Low, Mid und High Mid jeweils zwei per Druckschalter wählbare Einsatzfrequenzen. Dem rockorientierten Spieler soll damit ein wirkungsvolles Arsenal zur Unterdrückung prominenter Nerv-Frequenzen zur Verfügung stehen.

Das eigentliche Schlüsselmoment des Blue Rock ist seine vollanaloge Drive-Abteilung. Mit drei Reglern und einer blauen Status-LED gibt sie dem Spieler eine umfassende Kontrolle über den hereinwählbaren Röh-



Blue Rock – blitzsauberer Audio-Aufbau

DETAILS:

Hersteller: GlockenKlang**Modell:** Blue Rock**Herkunftsland:** Deutschland**Bauweise:** Class D Basstop**Gehäuse:** Eloxiertes Aluminium / Stahlblechgehäuse**Endstufenleistung:**1 kW (4 Ω) / 500 Watt an (8 Ω)
oder 0,9 kW (2,7 Ω) / 600W / (4 Ω) /
300 W (8 Ω)**Leistungsgewicht:** 200 Watt / kg**Preamp:** Class AB, analog**Poweramp:** PWM-Modul („Class D“)**Stromversorgung:** Schaltnetzteil
(230 V)**Regler:** Gain, Trim Input B, Bass, Low,
Mid, High Mid, Treble, Drive, Drive Level,
Voice, Effect / MP3, Effect / MP3 Gain,
Volume, (Trimpot XLR Out)**Schalter:** Tune, Eingang A / B, EQ On,
3 x Mid H / L, Drive On, Voice On, Effect
On, Power On, Ground Lift, DI Pre / Post,
Loop Return mono/stereo, 3x Footswitch
(Drive/Loop/Tune)**Eingänge:** Input A/B, Effect/MP3 Return**Ausgänge:** DI-Out (XLR), 2x Speaker
Out (Speakon), Tuner Out, Eff. Send,
Kopfhörer**LEDs:** Tune, A/B, Gain, Drive, Voice, Eff./
MP3 on, EQ, Peak, Protect, Power On**Abmessungen (B x H x T):**
320 x 88 x 260 mm**Gewicht:** 5 kg**Preis:** 1.666 Euro**Zubehör:** Kaltgeräte-Netzkabel
(High End), Rackwinkel, Manual**Optional:** Transporttasche**Getestet mit:** MusicMan Sting Ray,
Fender Am. Del. Jazzbass 5
TC Electronic RS210, TC Electronic
RS112

www.glockenklang.de



rencharakter des Sounds. Bei aktivierter Schaltung und moderaten Reglerstellungen von Drive und Drive Level wandelt sich der disziplinierte Grundsound des Blue Rock zu einem röhrentypisch gesättigten Ton. Den Drive weiter in Richtung 16 Uhr, klingt der Amp zunehmend nach Vollröhren-Zerr. Bassisten in moderneren Rock-Gangarten werden diese Zerrbereitschaft sehr zu schätzen wissen, denn genau solche Poweramp-Drive-Sounds können nun wie bei der Vollröhre wieder mit einem einzigen sehr leichten Amp-Top erzielt werden. Verfeinert wird die Drive-Sektion durch ein wirkungsvolles, ebenfalls an alte Vollröhren-Dinos angelehntes Feature. Anhand des Voice-Reglers werden im Uhrzeigersinn zunehmend sehr tiefe Anteile unter 45 Hz sowie zerrbedingt potenziell sägende Hochmitten ab 5 kHz stufenlos herausgefiltert. Der Drive-Sound soll auf diese Weise je nach Bedarf an kompakter bassiger Definition zurückgewinnen.

Im Praxistest hatte ich zwei verschiedene Setups zur Verfügung – den Blue Rock an meiner einzelnen TC Electronic RS112 (Fullrange) und am Halfstack aus der RS112 als Subwoofer und einer RS210. Dass der Amp beide Boxen mit für Rockmusik völlig ausreichender Leistung versorgen können würde, stellte sich während eines kurzen „Endstufen-Glaubwürdigkeitstests“ in den ersten Minuten heraus. Bereits das völlig cleane Signal meines Fender-Fünfsaiters konnte vertrauenerweckend kraftvoll und mit Glockenklang-typischer Größe und Analytik bei jeder Spielart bis in die höchste für diese Lautsprecherkombination vertretbare Lautstärke abgebildet werden. Viel mehr als eine äußerst angenehme Zwerchfellmassage des standfesten Mini-Boliden interessierte mich allerdings: Wie verändert sich der Ton eines für seine analytisch-druckvollen Amps bekannten Herstellers, wenn dieser ihm eine selbst entwickelte Overdrive-Stufe einpflanzt?

Rampensau

Grob vereinfacht gesagt haben wir es beim Blue Rock erwartungsgemäß nicht nur mit einem der am kraftvollsten arbeitenden Verstärker am Markt zu tun. Der Blue Rock erweist sich darüber hinaus zu meiner nicht geringen Überraschung auf Knopfdruck als ziemlich saftige Rampensau. Im Test gefiel mir bereits sein mit moderatem Drive und Drive Level „angerührter“ Clean Sound. Mit geschlossenen Augen hatte ich hier eine

angenehm linear klingende Version meines alten Fusion-Amps von SWR vor mir, dessen 12AX7A-Vorstufenröhre sich per Gain-Regler immer so heimelig in ihren wohlklingenden Sättigungsbeginn bringen lässt. Aufgrund der ungleich schnelleren Geschwindigkeit des Blue Rock ist dieser Amp in der erwähnten Reglerposition ein vorzüglich pulsierender Amp für das flockige Geschäft des Soul- und Funk-Bassisten.

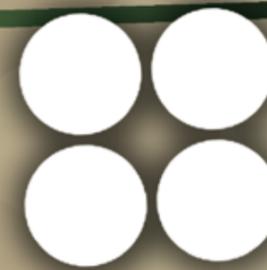
Bringt man den Drive-Regler gegen 15 Uhr und mehr in Stellung, gesellt sich dem Ausgangssignal je nach Input-Gain recht ordentlicher Zerr hinzu. Wer mit Plek oder Fingern in Classic-Rock- bis hin zu Metalcore-Gangarten unterwegs ist, wird sich mit dem kleinen GlockenKlang ziemlich zu Hause fühlen. Und wohlgemerkt – das Ganze gelingt ganz ohne Stadionlautstärke!

Zu guter Letzt verfeinere ich den nun ungehobelt rotzenden Ton der Drive Section durch das Aktivieren des Voice-Reglers. Jetzt wird der Ton für meinen Geschmack richtig stimmig. Mit zunehmendem Dreh am Regler bleibt der Charakter zwar „laut“, doch wird alles wieder bassig-kompakt und weniger harsch. Meine Arbeitsweise ist es, als letztes Mittel zum Onboard-EQ zu greifen. Und so zeigte dieser sich gerade mit zwei so unterschiedlichen Instrumenten wie dem Stingray und dem Fender-Fünfsaiter wieder als sehr hilfreich. Besonders der dreibandige Reglerbereich (Low, Mid und High Mid) ist beim Blue Rock aus meiner Sicht gut auf die Bedürfnisse von Rockbassisten abgestimmt. Im Test erwies sich die einfache Frequenzumschaltung der drei wählbaren Mittenbänder zudem als gut erlernbares Mittel zur gezielten Klangformung.

Roundup

Mit dem Blue Rock schickt der heimische Präzisionshersteller einen leichten, unkompliziert bedienbaren und selbst für Röhrenfreunde musikalisch überzeugenden Class-D-Amp ins Rennen. Der Output des verbauten schwedischen Endstufenmoduls arbeitet äußerst standfest und musikalisch blitzschnell. Mit seinem charaktervollen, angenehm flexibel anpassbaren Preamp bietet der bis ins Innere vorzüglich verarbeitete GlockenKlang tolle Möglichkeiten der Klangformung nicht nur für Rockbassisten. Der Straßenpreis von rund 1.500 Euro für das schöne Gerät ist absolut gerechtfertigt. ■

sandberg



ROT KANN DOCH JEDER!

CUSTOMFARBEN DEMNÄCHST BEI UNS!



BTM - GUITARS.DE

FÜRTH STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41